

Fürstentum Liechtenstein

Kunstmaler Anton Ender
stellte in Innsbruck aus

Vor kurzem waren in Innsbruck in der Ausstellung Unterberger Werke unseres Künstlers Anton Ender ausgestellt. Die Werke Anton Enders fanden auch in der Tiroler Presse besondere Würdigung. Für die Heimat des Künstlers ist vor allem die Kritik des Dozenten vom kunsthistorischen Institut der Universität Innsbrucks, Professor Dr. Mackowitz, von besonderem Interesse, spiegelt sie doch das Wesen und Schaffen Anton Enders in treffenden Worten wieder. So schrieb Professor Dr. Mackowitz in den Tiroler Nachrichten:

«Die derzeitige Ausstellung von Oelbildern bei Unterberger bietet dem Innsbrucker Publikum erstmals Gelegenheit, sich mit den Arbeiten des in Liechtenstein beheimateten Malers Anton Ender zu befassen. Dass die Gemälde aus den verschiedensten Stilbereichen gegriffen erscheinen, hat seine Ursache nicht allein in den zeitlich verschiedenen Entstehungszeiten, sondern auch darin, dass Ender in Belangen des Stiles über eine aussergewöhnliche Spannweite verfügt. In feiner und subtiler Weise ist das sehr gut gelungene Damenbildnis gestaltet, das sowohl durch das lebendige Erfassen des Ausdrucks der Dargestellten auffällt wie auch durch die behutsame Zusammen-

fassung der einzelnen Formen zu einer geschlossenen Komposition. Die hier vorhandene Abstraktion in modernem Sinn ist völlig unaufdringlich und ist nur so weit vollzogen, dass auch die Forderung nach Porträtähnlichkeit gut erfüllt werden kann. Ein Stilleben, das schon in früheren Jahren entstanden ist, zeigt eine mehr dunkel gehaltene, tonige Malerei und zeichnet sich durch eine kultivierte Farbigkeit aus. Ender lehnt es als Künstler ab, in seinen Werken das schaubare Bild der Welt, vor allem jenes des Menschen, zu zerstückeln oder zu deformieren. Dennoch setzt er sich mit der Abstraktion insofern auseinander, indem er völlig gegenstandsfreie Gemälde schafft, bei denen die Wirkung rein aus den Farben und Formen kommt. Auch dafür zeigt die kleine Auswahl bei Unterberger ein Beispiel. Die ausgestellten Landschaftsbilder weisen Ender als einen Maler aus, der sich mit der Entwicklung der Malerei befasst hat und der um die Wichtigkeit Cezannes für diese Entwicklung weiss. Auch hier bleibt der Vorwurf gut erkennbar, ohne in eine unpersonliche, naturalistische Wiedergabe des Motives abzugleiten. Ein Freskoentwurf und zwei Blumenstücke, von denen besonders jenes mit den roten Blumen vor dunklem Grund die Aufmerksamkeit erregt, vervollständigen diese Ausstellung Enders, der

sich in der Schweiz und in Liechtenstein nicht nur mit seinen Bildern, sondern auch als toleranter Lehrer und Vermittler der Malkunst bekannt gemacht hat.»